

Leben · Wissen · Kunst

Dresdner Volksbühne.

Von der Dresdner Vereinigung für Volksbildung und Kunstpflege erhalten wir folgende Zuschrift, die wir mit lebhafter Zustimmung dem darin übermittelten Planes im folgenden Raum geben:

Die Dresdner Vereinigung für Volksbildung und Kunstpflege hat sich seit Jahren die Fortbildung von guten Theateraufführungen für die minderbemittelten Volksteile zur Aufgabe gemacht. Es wurden im Albert- und Residenztheater Volksvorstellungen mit gutem Erfolg veranstaltet und selbst in der letzten Spielzeit, inmitten des Krieges, war der Besuch der Vorstellungen ein reger, ein Zeichen dafür, daß ein starkes Bedürfnis nach guter Kunst im Volke vorhanden ist.

Unsere bisherigen Veranstaltungen stießen jedoch an einem grundsätzlichen Mangel. Der Kartendeckelung erfolgte immer nur für eine einzelne Vorstellung, das Zustandekommen der Vorstellungen blieb unklar, so daß sehr Verwirrungen mit den Theaterleitungen unumgänglich waren. Infolgedessen konnten die volksbildnerischen Aufgaben unserer Vereinigung nicht in genügender Weise zur Erfüllung gelangen. Seit langem bestand daher in weiteren Kreisen der Wunsch, zu einer besseren Form der Organisation zu gelangen.

Es ist ein eigenartiges Zusammenreffen von Umständen, daß gegenwärtig, trotz der schweren Kriegszeit, die Verwirklichung dieses Sehenswunders möglich wird. Herr Direktor Vahs vom Alberttheater, der mehrere Jahre die Berliner Neue Freie Volksbühne geleitet hat, und ein verdienter Förderer der Volksbildungsbewegungen ist, trat mit unserer Vereinigung zu Verhandlungen über die Veranstaltung von Theateraufführungen in Verbindung. Auf Grund dieser Absichten wird zur Gründung einer Dresdner Volksbühne, deren Plan wir im folgenden dem Lesersinnlich unterbreiten. Diese Gründung erfolgt in der Art, daß unsere Vereinigung, je nach ihrem Mitgliedsstande, eine gewisse Anzahl von Vorstellungen vom Alberttheater ausleihen.

Wir sind uns selbstverständlich wohl bewußt, daß die jetzige Kriegszeit mit ihren wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht die günstigste für dies Unternehmen ist. Aber die Verhältnisse drängen dazu, einen Anfang zu machen. Es mag als ehrenbes Jüngnis für die deutschen Barbaren gelten, wenn wir trotz der Kriegszeit nicht erlauben, an der geistigen und kulturellen Erziehung des Volkes zu wirken.

Die Volksbühne wird ihre Tätigkeit im Oktober dieses Jahres aufnehmen. Die Vorarbeiten müssen indessen schon jetzt in Angriff genommen werden.

Welche Aufgaben hat die Volksbühne?
Die Volksbühne soll ihren Mitgliedern Freude und edlen Lebensgenuss durch dramatische Darstellungen erschaffen und in der Veranstaltung des Volkes zu höheren geistigen Genüssen den Kampf gegen den Schmutz wirksamer gestalten. Neben dem Ernst soll auch das Heitere nicht zu kurz kommen. Von dem Grundsatz ausgehend, daß die Kunst niemals Gegenstand geschäftlicher Ausnutzung sein soll, wird die Volksbühne Theateraufführungen möglichst künstlerischer Art zu den Gekünstelten hermitellen.

Wer kann Mitglied der Volksbühne werden?
Jeder, dessen Einkommensverhältnisse hohe Anforderungen für den Theaterbesuch nicht zulassen.

Was wird jedem Mitglied geboten?
Während der nächsten Spielzeit in den Monaten Oktober bis einschließlich Mai monatlich eine Vorstellung, insgesamt also acht Vorstellungen. Diese finden an Wochentagen Abenden oder Sonntag-Nachmittagen statt. Jedes Mitglied kann den Tag, ob Sonntag, Montag, Dienstag usw., an dem der Besuch der Vorstellungen gewünscht wird, selbst bestimmen. Wünsche auf mehrere nacheinander folgende Plätze werden berücksichtigt.

Wie wird die Mitgliedschaft erworben?
Durch Anmeldung in der Hauptgeschäftsstelle und in den Annahmestellen, die es in jedem Stadtteil und in den Vororten gibt, durch Unterschreiben der Beitrittserklärung und Zahlung einer Antragsgebühr von 1 M. unter gleichzeitiger Bestellung von acht Vorstellungen an Wochentagen-Abenden oder Sonntag-Nachmittagen. Die Hauptgeschäftsstelle befindet sich in der Kasse der Volksbühne im Albert-Theater. Die Annahmestellen werden durch Inserate in den Zeitungen bekanntgegeben.

Kriegsliteratur.

Eine öffentliche Ausstellung guter und schlechter Kriegsliteratur ist zur Zeit im Dresdner Schulmuseum in der Sebanstraße zu sehen. Lehrer und andere Freunde des Vaterlandes und der Volkserziehung haben sie veranstaltet. Es ist damit ein Anfang gemacht worden, um die Gefassten von Proschriften und Büchern, die auf den Krieg Bezug haben, zu sichten und die Werte von den Schalen zu sondieren. Die Veranstalter gingen von der verdrängten Erkenntnis aus, daß die große Zeit, in der zu leben uns beschieden ist, nicht überall ein großes Werkfeld gefunden hat. Niedriger Gesellschaftsstand, der bisher noch aller edlen Bestrebungen fern war, hat sich auf der Volkserziehung (oder das, was die Kulturgeschichte des Volkes demütigt) und einen Schwung auf den Völkernachwuchs gegeben, den alle die Carter- und Sheridan-Holmes, Zola's und Zola's Jünglinge das reine Kinderdrama bedeuten! Von der Menge dieses Schwindes kann man sich einen Begriff machen, wenn man die Ausstellung kritisch betrachtet: Von etwa 2000 Büchern und Schriften, die seit zehn Monaten über den Krieg erschienen sind, haben die Veranstalter etwa 200 als empfehlenswert ausgewählt! Sicher ein bedeutendster Teil für die gesamte Kriegsliteratur, auch wenn man annimmt, daß den Veranstaltern nicht alle 2000 Kriegsbücher vorgelegen haben. Und auch diese 200 dauern noch lange nicht alle einer strengen Prüfung stand, denn es befinden sich darunter auch solche, die deutsch und mit Absicht den ungeliebten Völkern prägen, solche, die den erklärlichen Kern des Augenblicks zu einem dauernden Lebensmaß an patriotischen Mänteln zu verdecken suchen. Bei den letzteren wird man unwillkürlich an das Wort eines Kunstphilosophen erinnern: „Derzeit ist etwas sehr Wichtiges, Schicksalhaftes auch — aber deshalb wird es niemand einfallen, nun auch Derzeit mit Schicksalhaftes als Ziel zu bezeichnen. Und so ist's auch in der Kunst und Literatur: Patriotismus ist etwas Schönes, Kunst erst recht — aber patriotische Kunst ist deshalb allein noch nicht immer Kunst.“

Auch die Abteilung „Bedenkliche Literatur über den Krieg“, die sich in der Hauptfache auf die Jugendliteratur beschränkt, weist noch große Lücken auf. Es sind in der Hauptfache jene Ereignisse ausgeführt, die wir — aus den Schauplatzen zweifelhafter Vorbilder kennen, wobei man leider die betrübende Beobachtung machen kann, daß ein sehr großer Teil dieser Schandliteratur aus Dresden kommt: „Dresdner Roman-Verlag“, „Mignon-Verlag Dresden“ und

Wie ist die Organisation?

Die Mitgliedschaft wird in Abteilungen gegliedert. Die Abteilungen sind sämtlich gleichwertig. Es gibt Abteilungen für nur Wochentags-Abende und solche für nur Sonntag-Nachmittage. Für jede Abteilung werden die Vorstellungen für die ganze Spielzeit im Voraus festgelegt. Jedes Mitglied weiß also im Voraus, an welchen Tagen es während der achtmonatigen Spielzeit das Theater besucht.

Für jedes Mitglied ist der Platz, den es im Theater einnehmen hat, von vornherein auf der Mitgliedskarte angegeben. Jedes Mitglied hat im Laufe einer Spielzeit dreimal im Parkett, einmal im 1. Rang, zweimal im 2. Rang und zweimal im 3. Rang. Es sind nur gute Plätze ausgewählt, von denen aus die ganze Bühne übersehen werden kann. Jedes Mitglied erhält in der Zeit vom 15. September bis 1. Oktober von der Annahmestelle, an der es seine Anmeldung bewirkt hat, seine Mitgliedskarte, an der die Nummer seiner Abteilung sowie seine Mitgliedsnummer, ferner die Tage, an denen es das Theater besucht, und der Platz, den es einnimmt, verzeichnet sind. Diese Mitgliedskarte berechtigt zum Eintritt in das Theater. Es ist auf diese Weise für jedes Mitglied die Bequemlichkeit geschaffen, die Eintrittskarte für die ganze Spielzeit zu haben, ohne für sich jedesmal für den Theaterbesuch an der Kasse lösen zu müssen.

Wie hoch sind die Mitgliedsbeiträge?
Auf die Zeit von 36 Wochen für jede Woche 25 Pf., die in den Annahmestellen zu entrichten sind. Für Kleiderabgabe und Theaterzettel wird nichts erhoben, so daß kein Mitglied weitere Zahlungspflichten zu erfüllen hat. Die Theateraufführungen beginnen Wochentags 8 1/2 Uhr und Sonntag 3 1/2 Uhr, so daß auch den Mitgliedern der Außenbezirke Dresdens die Möglichkeit geboten ist, das Theater rechtzeitig vor Beginn erreichen zu können.

Weitere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle.
Wir wenden uns mit diesem Aufruf an die Bevölkerung von Dresden und Umgebung, die Mitgliedschaft bei der Volksbühne zu erwerben.
Die Vereinigung für Volksbildung und Kunstpflege.
Osar Seebald, Vorsitzender.

Altdeutsche Schwänke.

Von Jörg Wigram.
Von einem entlaufenen Mönch, der mit der Schrift übermüdet war.

Ein entlaufener Mönch kam auf die lässliche Kunst der Bruderei und verflüchtete sich, vier Jahre zu lernen; und als er eine kurze Zeit dabei war, zog er das Gasthütchen an, also, daß jeder alles Geschick sein war; was man sagte, so wollte er's besser wissen denn die anderen Wesellen, und sonderlich aus der Bibel und dem Testament; und alle Menschen erlaubte er mit seinem Disputieren. Wie aber der Brauch in Brudereien ist, daß man einen anderen wohl kann verlegen, also war auch ein Sezer, der ein großer Begaber und sehr wohl mit guten Schwänken ausgestattet war; der sprach einstmals zu dem Mönch: „Du treibst all'wegen viel mehr Geschick als andere Wesellen und bist doch nicht gerühmt in der Schrift. Ist es dir gelegen, so will ich am Sonntag, wo wir nicht arbeiten dürfen, eine kurze Disputation mit dir halten doch so, daß nichts verhandelt werde denn mit der Schrift, also daß sich ein jeder mit der Schrift behelfe und weiter, und es fallen die anderen Wesellen zurehen und Richter sein.“ Der Mönch war wohl zufrieden, und sie besprachen also einander die Disputation. Als nun der Sonntag kam und sie zusammen saßen, hatte sich der Mönch mit seiner Bibel, Testament, und was er sonst an Büchern für dienlich dazu hielt, versehen; der Sezer, als ein großer Spottvogel, hatte sich in einen Sack getan etwa fünf oder sechs Pfund Buchstaben, welche man auch auf der Bruderei nicht anders denn Schrift heißt aber nennt. Und als sie anfangen zu disputieren und der Mönch ihm viel hohe und große Fragen (wie er meinte) aufgab und der Sezer ihm stets mit ladendem Munde spöttische Antworten gab, also daß der Mönch merkte, daß er ihn verlegte, fuhr er auf und fiel dem Sezer ins Haar; aber der Sezer war nicht faul und wühlte mit seinem Sack hervor, darin die Schrift war, und schlug sie dem Mönch um Kopf und Lenden, wo er ihn treffen konnte, daß der Mönch Morbio schrie und die Wesellen

Jörg Wigram, geboren um 1810 zu Kolmar, hat sich mit seinem Holographen in um die deutsche Schwank- und Scherzliteratur verdient gemacht. Wir geben einige Proben dieser drolligen, altdeutschen Schwanksammlung, die auch in billiger Reclam-Ausgabe zu haben ist, hier wieder.

ihm zu Hilfe kommen mußten. Also mußte dieser Mönch den Spott zu den Streichen haben, und die Wesellen erkannten, daß der Sezer gewonnen haben sollte und der Mönch mit der Schrift überkommen wäre. Also ward der Mönch danach ein wenig still, denn wenn er etwas anfang, drohten ihm die Wesellen mit der Schrift und sprachen: „Wah man abermals die Schrift fähbar mit dir brauchst.“

Ein Bager als Salz und Brot, damit ihm der Trunk schmecken sollte.

Auf eine Zeit fuhr ein mächtig Schiff auf dem Meer, mit großem Gut und Kaufmannschaft beladen. Es begab sich, daß ein großer Unfall oder Sturm an sie kam, also daß sich mächtiglich zu sterben und zu ertrinken gefaßt machte. Auf dem Schiff war ein großer und gar ungebodener Bager; als er von mächtiglich hörte, daß sie sich darauf gefaßt gemacht hatten, zu ertrinken und zu ertrinken, ging er über seinen lebernen Sack, nahm daraus eine gute, große Schwitte Brot, rieb ein gut Teil Salz darauf, gab an und aß das ganz gemüßlich in sich und ließ andere Leute beten und Gott und seine Heiligen anrufen. Als nun zuletzt der Sturm berging und alles Volk auf dem Schiff wieder zur Ruhe kam, fragten sie den Bager, was er mit seiner Weise gemeint hätte. Der gute Bager gab auf ihre Fragen Antwort und sagte: „Dieweil ich von euch allen hörte, wie wir untergehen und gar ertrinken sollten, aß ich Salz und Brot, damit mir ein solcher großer Trunk auch schmecken möchte.“ Dieser Worte lachten sie genug.

Von einem Pfaffen, der spricht: „Herr Gott, wehr du dich da hinten, ich will mich da vorne wehren.“

In der Mailänder Schlacht bei den Schwyzern ist gewesen ein Pfaffe mit Namen Jos hat, denn sie haben im Brauch, so sie ins Feld ziehen, einen Pfaffen mit sich zu nehmen. Dieser, so man in die Schlacht gehen sollte, bindet seinen lebernen Sack, darinnen er die Herrgottsbilder hatte, hinten auf seinen Rücken und spricht: „Herrgott, wehr du dich da hinten, ich will mich tapper da vorne wehren.“ und kommt auch also aus der Schlacht ungeschlagen.

Von dem Narren im Sack.

Der Kurfürst zu Sachsen hatte einen Narren, der hieß Claus; der hatte einmahl sich bergangen, weshalb die Kurfürstin zu ihm kam und sprach: „O, lieber Claus, du weißt wohl, was du getan hast; ich besorge, es werde dir übel gehen, denn der Fürst hat die geholt, er wolle dich lassen hängen; da heße nichts dafür.“ Der gute Claus Narr erwidert so übel, daß er schier in die Hofen gehoffet. Das merkte man die Fürstin und gedachte: „Die Sache wird sich recht finden.“ (denn es war ein angelegter Handel und darum angefallen). Deshalb sagte die Fürstin weiter: „O, lieber Claus, so du mit folgen willst und nun, was ich dich helfen werde, so will ich dir davon helfen.“ Der Narr war froh und verhielt sich, er wollte folgen. Da hatte sie einen Edelmann dazu bestellt, der hatte sich verkleidet in Bauernkleidern, daß ihn der Narr nicht erkannte, sondern bemerkte, es wäre ein Bauer. Die Fürstin sagte zu dem Bauern: „Bauerlein, liebes, lang deinen Sack her und laß meinen Claus hinein schlüpfen, und binde den Sack zu und trag ihn bis vor das Tor hinaus; und wenn man dich fragt, was du tragest, so sag, es sei Hafer, den habest du im Schloß gefaßt.“ Das Bauerlein nahm seinen Sack, steckte Claus Narr hinein, band ihn zu, nahm ihn auf seine Achsel und zog mit ihm davon. Wie er aber über die Brücke zum Schloß hinaus will, sieht der Kurfürst samt seinen Bedienten auf der Brücke; der spricht den Bauern an und fragt ihn, was er im Sack trage. Antwortete das Bauerlein: „Gnädigster Herr, ich trag Hafer, den ich im Schloß gefaßt habe.“ Daran wollte sich der Fürst nicht begeben und fragte ihn zum andernmal und sprach: „Du, Bauerlein, sage mir die rechte Wahrheit; was tragest du im Sack, daß er so schwer ist?“ Das Bauerlein sprach wie zuvor: „Es ist Hafer“, was der Kurfürst gar nicht glauben wollte. Da fing Claus Narr zum Kurfürsten an und schrie: „Du Narr, er trägt Hafer! Hast du nicht? Hafer trägt er! Versteht du nicht mehr Deutsch? Hafer! Hafer!“ Des lachte der Kurfürst und seine Bediente; sie gingen davon und ließen den Narren im Sack hängen.

Die Lebensarbeit eines Blinden.

Unter all denen, die im Kampfe für das Vaterland schwere Opfer in der Gesundheit ihres Körpers bringen mußten, erscheint uns das Los der erblindeten Krieger am bedauerlichsten, und ihnen wendet sich in besonderer Weise die allgemeine Fürsorge zu. Wie aber auch der Erblindete nicht zu verzagen braucht, sondern durch Einschung seiner geistigen Kraft sein körperliches Leid belegen kann, das zeigt die eben erschienene englische Biographie von Henry Watts, die gleichsam als Trost für die Lebensgefährten den Aufstieg eines Blinden zu einer hohen Stellung

Dresdner Theater am 14. Juni. Schauspielhaus: Abu Hassan — Die Opernprobe, 7 1/2 Uhr. Alberttheater: Der Hochzeitsstag, 8 1/2 Uhr. Residenztheater: Der müde Theodor, 8 Uhr. Centraltheater: Logenbrüder, 8 Uhr.

Königl. Hoftheater. Schauspielplan. Opernhaus. Sonntag: Der Barbier von Bagdad, Abu Hassan, 8 Uhr. Dienstag: Hübels, 8 Uhr. Mittwoch: Der Zigeunerbaron, 8 Uhr. Donnerstag: Der Widwahn, 8 Uhr. Sonnabend: Der Evangelmann, 8 Uhr. Sonntag: Logenbrüder, 8 Uhr. Montag: Florian Geyer, 8 Uhr. Dienstag: Abu Hassan, Die Opernprobe, 8 Uhr. Mittwoch: Das heiß Eisen, Die geliebte Dorotee, 8 Uhr. Donnerstag: Die Journalisten, 8 Uhr. Freitag: Abu Hassan, Die Opernprobe, 8 Uhr. Sonnabend: Raut L, 6 Uhr. Sonntag: Raut, 8 Uhr. Montag: Das heiß Eisen, Die geliebte Dorotee, 8 Uhr.

Für das Königl. Schauspielhaus wurde Kelly Dahlmann vom Deutschen Landestheater in Prag verpflichtet. Fräulein Dahlmann tritt bereits im Herbst d. J. im Schauspielhaus auf.

Centraltheater. Als dritte Gastspielkollie bringt Konrad Dreher den Kaufmann Hodelmann in dem Schwank „Logenbrüder“ von Karl Laus und C. Kraus, der von Sonnabend den 12. Juni an zur Aufführung gelangt. In den übrigen Hauptrollen sind beschäftigt: Eise Dorell, Emma Kalkofsky, Ely Kerkens, Helene Kies, Elisabeth Schalk, Kurt von Wollenberg, Heinrich Pöfel, Bernhard Springer, Emil Waldmann, Ernst Wurmer.

Centraltheater. Spielplan vom 18. bis 20. Juni. Sonntag, 8 1/2 Uhr: Geschlossen, Abends 8 Uhr: Logenbrüder. Montag und Dienstag: Logenbrüder. Mittwoch bis Montag, täglich: Die Frau von vierzig Jahren.

Von Mittwoch den 16. Juni an beginnt das kurze Gastspiel Julia Serda im Verein mit Elfa Balach und Konrad Gebhardt vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg. Theater. Die Aufführung im Naturtheater des Großen Gartens, die gestern das zweifelhafte Wetter wegen nicht stattfand, ist am Montag nachmittag 4 1/2 Uhr der Fall worden. Die gelassenen Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Flora-Commertheater. Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr bei ermäßigten Preisen und abends 8,20 Uhr bei gewöhnlichen Preisen.

Dresdner Kalender.

Dresdner Theater am 18. Juni. Oberhaus: Der Barbier von Bagdad — Abu Hassan, 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus: Florian Geyer, 7 1/2 Uhr. Alberttheater: Hübels, 8 Uhr. Residenztheater: Al-Heidelberg, 8 1/2 Uhr; Der müde Theodor, 8 Uhr. Centraltheater: Logenbrüder, 8 Uhr.